

## Frankreich-Tour 2011

**Sonntag, 05. Juni 2011**

**Fahrstrecke: nix**

In der Nacht hat es geregnet; aber unsere Zelte haben dicht gehalten. Die Zeltplatzmitarbeiterin kurbelt am Morgen die Abdeckung auf dem Swimming pool zurück, damit Rainer schwimmen kann.



Nach dem Frühstück und Einpacken radeln wir auf der verkehrsreicheren D100 nach Saint-Juéry. Wir überqueren hier die Tarn und der Fluss wird hier an dem felsigen Teilstück an einem Wehr aufgestaut. Auf der gegenüber liegenden Flussseite eine Industriekulisse, die offensichtlich jetzt als Museum genutzt wird.



Unser Weg führt jetzt nahe an der Tarn entlang und er nimmt fast jede Schleife mit. Nach einigen Kilometern schwenkt die D100 weitem nördlich ab und wir fahren auf der schmalen C5 in Ufernähe weiter.



Wir begegnen ganz wenigen Autos. Kleinere Gehöfte und Häuser befinden sich am Wegesrand. Das Flusstal wird jetzt von steilen und bewaldeten Bergen eingesäumt.



Die engste Flussschleife befindet sich in Ambialet, wo sich die beiden Flussabschnitte bis auf 100 m nähern. Durch einen Felsdurchbruch gelangt man zu dem aufgestauten gegenüber liegenden Flussabschnitt. Und auf den Bergen liegt eine Burg. Die Straße wird durch einen kurzen Tunnel geführt über dem die Kapelle Eglise Notre-Dame liegt.



Wir fahren immer in Ufernähe entlang und wir wechseln einige Mal die Flussseite. Mal kommen wir durch eine breitere Talebene, die auch landwirtschaftlich genutzt wird, dann verengt sich das Tal und steile Berge begrenzen das Tal. Einige Hügel sind mit Ginster bewachsen, der jetzt gelb blüht..



In Brousse-le-Château stoßen wir auf eine kleine Stadt, die im Mittelalter wohl auch nicht wesentlich anders ausgesehen haben mag.



Dann stoßen wir auf schmale Tunnel, die in den 1920-Jahren gebaut worden sind. Die Autobreite ist auf 1,8 m beschränkt. An einem langen Tunnel gibt es eine spezielle Fahrradschaltung, die den Gegenverkehr Rotlicht zeigt..



In Salepinsou befindet sich eine der vielen Staustufen der Tarne. Der im natürlichen Flusstal schon recht schmale Fluss wird hier zu einem breiten Gewässer aufgestaut.



In Le Truel finden wir einen kleinen Campingplatz; die Gebühr ist im Vergleich zum Vortag mit 8 € recht gering. Auf dem Campingplatz sind noch zwei weitere Stellplätze besetzt; die Saison hat noch nicht begonnen.



Dann haben wir natürlich Hunger; die beiden Restaurants, die wir beim Vorbeiradeln gesehen hatten, haben geschlossen. Man weist uns noch auf eine Restaurant in einer Entfernung von 8 km hin, aber auch hier bekommen wir nicht.



Es bleibt und nicht anderes über, als die Reste zusammen zu suchen – Brot, Mettwurst, Camembert, die letzten Müsliriegel und nicht zu vergessen; eine Flasche leckeren Rotwein.

